



# SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nummer 37

20. Oktober 1954

6. Jahrgang

## Unser Werk wurde ausgezeichnet

### 5000 DM Prämie für Massenbedarfsgüterproduktion

Es war eine richtige Feststimmung in allen Abteilungen unseres Werkes, als am vergangenen Mittwoch der Ehrentag unserer Aktivisten gefeiert wurde.

Überall sah man Kollegen mit Blumensträußen und den Ehrennadeln der Aktivisten; Urkunden wurden von Hand zu Hand gereicht und Pläne für einen — wie sich später herausstellte, meist feucht-fröhlichen — Feierabend geschmiedet.

Von den frühen Morgenstunden an nahm unsere BGL in allen Abteilungen die Auszeichnungen vor. Unser Zupfinstrumentenorchester und unsere Akkordeongruppe umrahmten die kurzen Feierstunden mit alten Kampfliedern und munteren Weisen.

Besonders eindrucksvoll war die Ehrung unserer Aktivisten in unserem Rundfunkröhrenaufbau. Nach einer Ansprache unseres Kollegen Direktor Bormann wurden zusammen mit 22 Aktivisten und 15 Bestarbeitern auch unser Werkleiter, Kollege Direktor Müller, und Kollege Dir. Dr. Schiller unter großem Beifall als Aktivisten ausgezeichnet. In herzlichen Worten dankte Kollege Direktor Müller den Kollegen für

die Auszeichnung. Starken Eindruck machten seine Worte, daß der Mensch zwei Hände besitzt, nicht um zu zerstören, sondern um aufzubauen; daß er einen Kopf besitzt, nicht um Böses zu ersinnen, sondern um ein glückliches Leben für die Menschheit zu schaffen; daß er ein Herz besitzt, nicht zum Hassen, sondern zum Lieben der Menschheit, des Lebens und des Friedens.

### Arbeiter und Wissenschaftler feierten gemeinsam

Es ist nahezu unmöglich, den Ablauf aller Feiern ausführlich zu schildern. Eines aber war überall in gleichem Maße zu spüren: Das alle an der Auszeichnung ihrer Kolleginnen und Kollegen Freude hatten und daß sie bestrebt sind, noch größere Leistungen zu vollbringen. Unser Kollege Beyer, der mit der Instrumentengruppe vielen Feiern

beiwohnte, faßte seinen Eindruck in folgende Worte zusammen: „Gerade zu dieser Aktivistenfeier, die im Zeichen der Wahl steht, ist es von besonderer Bedeutung, daß unsere Arbeiter und Wissenschaftler zusammen ihre Erfolge feiern und auch damit ein Beispiel geben für das Leben in einem einheitlichen demokratischen Deutschland.“

### „Das war eine Auszeichnung für die ganze Abteilung!“

Voller Begeisterung berichtete uns auch die Kollegin Erna Jade von ihrer Feierstunde in der Stanzerei. „Unter unseren Ausgezeichneten“, so erzählte sie uns, „befindet sich auch unser Meister, Kollege Franke, unsere Kollegin Weinert, die bereits zum dritten Male Aktivistin wurde, und der Kollege Paslowsky, der mehrere Verbesserungsvorschläge gemacht hat. Alle drei versprochen, auch weiterhin ihre ganze Kraft einzusetzen, für noch bessere Leistungen, für den Frieden, und für ein geeintes Deutschland. Besonders gefreut hat es uns, daß unser Meister, Kollege Franke, in bewegten Worten für die Auszeichnung dankte und erklärte, daß er diese Auszeichnung nicht nur als persönliche Ehrung, sondern als Auszeichnung aller Kolleginnen und Kollegen seiner Abteilung auffaßt.“

Als der feierliche Teil beendet war, sangen und tanzten wir zu den Klängen der Musikgruppe und gingen dann mit neuem Schwung an die Arbeit.“

Einige Stunden später, am Nachmittag und Abend, fanden sich alle Kollegen wieder im Friedrichstadt-Palast zur gemeinsamen Aktivistenfeier zusammen.

In seiner Festansprache zeigte Kollege Direktor Müller den Weg, den die Aktivistenbewegung seit der entscheidenden Leistung Adolf Hennekes genommen hat. „Die Aktivisten des Jahres 1954 sind Aktivisten des neuen Kurses“, betonte er. „Sie haben einen bedeutenden Anteil an den neuen Erfolgen gemeinsamer Arbeit, wie sie wieder in der letzten großen Preissenkung zum Ausdruck kommen.“ Kollege Direktor Müller stellte unserem Leben und

die großen Möglichkeiten unserer Werktätigen die Lage der Bevölkerung Westdeutschlands gegenüber. „Am diesjährigen Tag der Aktivisten können wir stolz auf alle bisherigen Erfolge zurückblicken“, sagte Kollege Direktor Müller. „Sie waren nur möglich durch die schöpferische bewußte Mitarbeit aller Werktätigen.“ Unter großem Beifall konnte unser Werkleiter unseren Kollegen mitteilen, daß unser Werk in der Herstellung von Massenbedarfsgütern im Jahr der großen Initiative an der Spitze der Berliner Betriebe liegt und vom Magistrat mit einer Prämie von 5000 DM ausgezeichnet worden ist.

Kollege Direktor Müller dankte allen Kollegen für die Erfolge, die unser Werk in der Planerfüllung, Ausschußsenkung, Erhöhung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und bei der Verbesserung der Technologie erzielen konnte.

Im Anschluß an die Festrede zeichnete unsere Werkleitung und die BGL die Kolleginnen und Kollegen aus, die als Arbeiter, Angestellte und Ingenieure hervorragende, weit über dem Durchschnitt hinausgehende Leistungen und Taten vollbrachten, die unserem Werk große Schritte voranhalfen und der Volkswirtschaft großen Nutzen brachten. Aus den Händen unserer Werkleitung nahmen die Kolleginnen Helmer, Thadewald, Kramm und Thurley und die Kollegen Berggatt, Dr. Schiller, Rehbock, Wetzel, Graf und Gliesche ihre Ehrenurkunde in Empfang, die mit Prämien in Höhe von 700,- bis 3000,- DM verbunden sind.

Die hohe Zahl der Auszeichnungen, die in unserem Werk in diesem Jahr am Tag der Aktivisten verliehen werden konnten, sind ein Beweis dafür, daß die Worte Frida Hockaus: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben!“ von unseren Kollegen verstanden worden sind und sie auch danach handeln.

Den Abschluß des festlichen Tages bildete das Oktober-Programm des Friedrichstadt-Palastes „Einmal am Rhein“, das unseren Kollegen unterhaltende Stunden gab, die nötig sind, um mit neuem Elan wieder an die Arbeit zu gehen.



So wie in der Wareneingangsrevision haben viele Kollegen ihre Arbeitsräume zu Ehren der Volkswahl ausgestattet

## Die Werktätigen der DDR entscheiden sich eindeutig für ihre Kandidaten des Friedens

Dieser große und überwältigende Sieg der demokratischen, patriotischen Kräfte ist ein schwerer Schlag gegen die Kriegshetzer. Der Erfolg war aber nur möglich, weil Zehntausende Werktätige in unermüdlichem Einsatz als Aufklärer in der Nationalen Front mitarbeiteten. Groß ist der Sieg und mit Stolz stellen wir die Einmütigkeit aller Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik fest.

Als ich mit meiner Familie um 7.40 Uhr zum Wahllokal ging, hatte ich noch die leise Hoffnung, als erster mit meiner Frau zu wählen und einen schönen Blumenstrauß mit nach Hause zu nehmen. Aber bald mußte ich feststellen, daß ich meine Kolleginnen und Kollegen noch nicht so richtig kannte. Als ich am Wahllokal ankam, warteten schon viele Kolleginnen und Kollegen. Hier zeigte sich ganz klar: wenn es um die Erhaltung und Festigung des Friedens geht und um die friedliche Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, dann wissen alle ehrlichen Patrioten, was sie zu tun haben. Das kam auch darin zum Ausdruck, daß außer wenigen Ausnahmen alle offen ihr Bekenntnis ablegten. Dasselbe konnte ich beobachten, als ich anschließend nach unserem Patenbezirk Rahnsdorf fuhr, um gemeinsam mit den Genossen meiner Partei und vielen Kolleginnen und Kollegen und Mitgliedern der FDJ unseres Betriebes dort als Aufklärer oder Wahlhelfer am Sieg der Volkswahlen mitzuarbeiten.

Stolz können wir alle sein, die wir in den vergangenen Wochen und besonders in den letzten Tagen vor der Wahl in Rahnsdorf für die Erhaltung des Friedens gearbeitet haben. Wenn auch etwas müde, aber mit Stolz konnten wir gegen 21.00 Uhr feststellen, daß unser Bezirk Köpenick mit seinem Wahlergebnis an dritter Stelle im Demokratischen Sektor von Groß-Berlin steht. Mit diesem großen Sieg unserer Arbeiter- und Bauernmacht können wir und werden wir uns aber nicht zufriedengeben. Noch längst sind nicht alle Fragen in den Köpfen unserer Kollegen klar. Es zeigte sich in den Diskussionen, daß sich ein Teil unserer Werktätigen noch nicht vom Formalismus der bürgerlichen Scheindemokratie, die ihnen jahrzehntelang im kapitalistischen Staat und besonders in der Weimarer Republik anerzogen wurde, frei gemacht haben. So erkennen einige Menschen noch nicht, daß

die Volkswahlen demokratischer waren als alle bisherigen Wahlen im kapitalistischen Deutschland. Es stand bei uns die Liste der Kandidaten der Nationalen Front zur Wahl und keine Partei. Es gab nur zwei Möglichkeiten, entweder die friedliebenden demokratischen Kräfte oder die Gegner der Demokratie und des Friedens zu wählen. Die nicht ihre Stimmen abgaben, haben auch gewählt. Sie entschieden sich für die Gegner unseres Arbeiter- und Bauernstaates, gegen die großen Erfolge unserer Arbeit, gegen weitere Preissenkungen und gegen Einheit, Frieden und Wohlstand unseres Volkes. So klar und eindeutig stand die Frage bei den Volkswahlen, und die überwiegende Mehrheit hat sich richtig entschieden. Das paßt den Kriegshetzern und Strategen des kalten Krieges in Westberlin nicht. Deswegen hetzen sie gegen die Deutsche Demokratische Republik.

Am 5. Dezember finden in Westberlin die Senatswahlen statt. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands beteiligt sich an diesen Wahlen und hat eigene Listen aufgestellt. Auf ihnen kandidieren Mitglieder unserer Partei und parteilose Kolleginnen und Kollegen. Die SED fordert offen in ihrem Wahlprogramm: „Berlin braucht einen Senat des Friedens und der Verständigung! Hinweg mit dem Schreiber-Senat! Schluß mit der unglückseligen Spaltung! Verbot aller militaristischen und faschistischen Organisationen und Normalisierung des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Westberlin!“

Das Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu den Westberliner Senatswahlen sind die Forderungen aller anständigen und einfachen Menschen in Berlin. Wir alle müssen die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands bei ihrem schweren Wahlkampf in Westberlin unterstützen, müssen mutiger und zuversichtlicher dort auftreten, dann werden die Erfolge auch nicht ausbleiben. Wenn also der Appell ergeht, auch in Westberlin die Forderungen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zur Überwindung der unglückseligen Spaltung in der Hauptstadt Berlin zu vertreten und unsere Kolleginnen und Kollegen in noch größerer Zahl als bei der Vorbereitung der Volkswahlen sich beteiligen, werden auch bei den Westberliner Wahlen die Kräfte des Friedens siegen. Erich Krüger

## Volkskammerkandidat Karl Schirdewan sprach zu uns

Am Dienstag, dem 12. Oktober 1954, konnte unser Kulturhaus gar nicht alle Kollegen aufnehmen, die an der Kandidaten-Vorstellung des Genossen Karl Schirdewan teilnehmen wollten.

Karl Schirdewan, der von den werktätigen Menschen des Bezirks Karl-Marx-Stadt als Kandidat für die Volkskammer vorgeschlagen wurde, sprach zu den Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes.

Wir erfuhren dort, daß er sein ganzes Leben in den Dienst der Arbeiterklasse gestellt hat und nahmen die feste Gewißheit mit, daß er auch weiterhin seine ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens und für die Herstellung der Einheit Deutschlands und für den ständig wachsenden Wohlstand der werktätigen Bevölkerung unseres Vaterlandes einzusetzen wird.

Ganz klar führte er, uns vor Augen, warum sich jeder einzelne von uns für die Stärkung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland einsetzen muß. Dort werden alle Schichten der Bevölkerung erfaßt, dort können wir alle gemeinsam zur schnellen Lösung der Lebensfrage des deutschen Volkes beitragen.

Eben, weil wir alle gemeinsam ein großes Ziel vor Augen sehen, die Einheit unseres Vaterlandes herzustellen und den Lebensstandard der Bevölkerung ständig zu heben, darum gibt es bei unserer Volkskammerwahl nur eine Liste — die Liste der Nationalen Front. Alle Parteien billigen das Programm der Nationalen Front und erkennen die Führung der Arbeiter und Bauern an.

Der Genosse Schirdewan berichtete uns auch von den ständigen Bemühungen der SED, die Aktions-einheit der Arbeiterklasse Deutschlands herzustellen. Die Führer der SPD müssen gemeinsam mit den Genossen der SED über die Herstellung der Einheit unseres Vaterlandes verhandeln, denn ein einheitliches Vaterland — das wollen doch alle Werktätigen, besonders aber die Arbeiter.

Stürmischen Beifall lösten die Worte aus: „Für Deutschland gibt es kein Zurück, nur ein Vorwärts und das heißt — Deutsche Demokratische Republik für ganz Deutschland.“

Unser BGL-Vorsitzender, Kollege Stangl, dankte dem Kandidaten Karl Schirdewan für seine Ausführungen und verlas im Anschluß daran den von den Kollegen unseres Werkes ausgearbeiteten Wählerauftrag.

### Wählerauftrag

Die Belegschaft des VEB Werk für Fernmeldewesen, Berlin-Oberschöne-weide, verpflichtet den Kandidaten der Nationalen Front für die Wahlen zur Volkskammer

### Karl Schirdewan

seine ganze Kraft einzusetzen für den Wohlstand und das Glück unseres Volkes und deshalb einzutreten:

für die Verwirklichung des Wahlauftrages des Nationalrates der Nationalen Front des demokratischen Deutschland;  
für die Schaffung der Aktions-einheit der Arbeiterklasse;  
für die Schaffung eines einheitlichen Berlins — als Hauptstadt

eines einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschland.

Wir wissen, daß die Erfüllung dieser Aufgaben nicht nur eine Angelegenheit der Volksvertreter und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ist, sondern Angelegenheit aller Deutschen! Deshalb verpflichten wir uns, unsere ganze Kraft ebenfalls für die Erreichung dieser Ziele zu widmen und erklären den Wählerauftrag zum Kampfpogramm aller Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz des Werkes für Fernmeldewesen.

Große Erfolge hat die Belegschaft unseres Betriebes in den letzten Jahren erzielt. Trotzdem gibt es eine Reihe von Schwierigkeiten, deren Überwindung noch größere Erfolge gewährleisten würde.

Wir richten deshalb an die Regierung die Bitte, uns bei der Abstellung dieser Mängel behilflich zu sein.

(Diese Schwierigkeiten, wie die schlechte Versorgung mit Kolben, unsere Raumnot usw., werden noch in acht Punkten gründlich erläutert.)

In der danach folgenden Diskussion wurden die einzelnen Punkte des Wählerauftrages von unseren Kollegen noch erläutert.

Der Kollege Lee berichtete von den Erfolgen unserer Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft, die heute schon 70 Mitglieder zählt. Er richtete auch gleichzeitig die Bitte an den Genossen Schirdewan, die Unterstützung von seiten der Verwaltung für die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften zu verstärken. Die Jugendfreundin Karla Neundorf berichtete von der Arbeit

der Jugendbrigaden in der Bildröhre und verlas gleichzeitig eine Verpflichtung, die die Jugendbrigade eingegangen ist. Erstens verpflichtete sich die Brigade, ihre Maschinen in persönliche Pflege zu nehmen und rief alle andere Brigaden dazu auf. Zweitens verpflichteten sich alle Mitglieder der Brigade, am 17. Oktober bis 9.00 Uhr ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben.

Die Kollegin Gerda Berger unterstrich in ihrem Diskussionsbeitrag das, was einige unserer Kollegen vergessen hatten. Sie bat den Genossen Schirdewan dafür zu sorgen, daß uns der Frieden erhalten bleibt und daß wir recht bald in einem einheitlichen Deutschland unser friedliches Aufbauwerk fortführen können. Sie rief auch allen unseren Kollegen zu, daß wir es niemals vergessen dürfen, denn nur im Frieden können wir glücklich leben, arbeiten und an die Zukunft denken.

Der Kollege Grundmann berichtete von seiner Arbeit als Aufklärer, die sehr schöne Früchte trug. Er teilte den Delegierten dieser Versammlung mit, daß er erkannt hat, welche bedeutende Kraft doch die Partei der Arbeiterklasse, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist. In dieser Erkenntnis hat er zu Ehren des Tages der Aktivisten, um Aufnahme als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gebeten.

In seinem Schlußwort versprach uns der Volkskammerkandidat Karl Schirdewan, daß er sich eingehend mit allen Punkten unseres Wählerauftrages beschäftigen wird. Selbstverständlich ist, daß auch eine Arbeiter- und Bauernregierung nicht alle Wünsche der werktätigen Menschen sofort erfüllen kann. Er versprach uns aber, sich ständig und immer für das Wohl der werktätigen Menschen, für die Erhaltung des Friedens und für die Vereinigung unseres Vaterlandes einzusetzen.



# Die Frauen wissen was Deutschland braucht

Schon zum zweiten Male in diesem Jahr war ich als Delegierte zur Groß-Berliner Frauenversammlung. Was im Juli dieses Jahres von den Kolleginnen des EAW „J. W. Stalin“ begonnen wurde, wird jetzt von der Nationalen Front des demokratischen Deutschland weiter gefördert. Unsere Frauenversammlung stand unter der Losung:

„Frauen, nehmt euren Platz ein als Gleichberechtigte im gesellschaftlichen Leben, im Staat, in der Wirtschaft und in der Kultur!“

Als ich die festlich geschmückte Sporthalle betrat, fielen mir zuerst diese Worte ins Auge. Sie machten

Soldaten der Sowjetarmee, die uns vom Faschismus befreiten, aber auch Dankbarkeit gegenüber unserer Arbeiter- und Bauernregierung, die aus Trümmern und Ruinen, das Erbe des Hitlerfaschismus, in so kurzer Zeit ein Bollwerk des Friedens, der Freude, der Arbeit und der Freiheit aufgebaut hat.

Mit einer Rezitation wurde die Versammlung eröffnet. Dann wurden alle Anwesenden vom Leiter der Versammlung, dem Kollegen Leopold, begrüßt. Er übergab dem Stellvertreter des Oberbürgermeisters von Groß-Berlin, Waldemar Schmidt, das Wort. In zu Herzen gehenden Worten führte uns Waldemar Schmidt die Erfolge der zurückliegenden fünf Jahre vor Augen. Er zeigte aber auch die Gefahr, die uns von der Bonner Regierung droht. Nachdem das französische Volk die EVG strikt abgelehnt hat, will Adenauer Westdeutschland auch weiterhin als Truppenübungsplatz und Munitionslager benutzen und ein Kriegsheer von 500 000 deutschen Söhnen und Männern aufstellen. Das dürfen wir auf keinen Fall dulden. Klar und eindeutig hat unser großer Freund, der Außenminister Molotow, am Geburtstag unserer DDR gesagt: notwendig ist für Deutschland die sofortige Lösung der Deutschlandfrage und der Abzug aller Besatzungstruppen. Wir werden deshalb nicht still und tatenlos Adenauers Bestrebungen zusehen, den Westen unserer deutschen Heimat zu einem Gefahrenherd für den Weltfrieden zu machen. Waldemar Schmidt wies darauf hin, daß wir Frauen sehr viel für den Frieden tun, wenn wir den westdeutschen Frauen über Zonengrenzen hinweg die Hände reichen und an einem Tisch über das Schicksal unseres Vaterlandes beraten.

Nach dem Referat sprachen Kolleginnen aus Ost und West. Sie sprachen von großen Erfolgen friedlicher Arbeit, sie brachten aber auch zum Ausdruck, daß sie fest entschlossen sind, diese ihre Erfolge mit allen Mitteln zu verteidigen.

Unsere westdeutschen und Westberliner Kolleginnen dagegen schilderten uns, wie die Adenauer-Regierung die Frauen unterdrückt und die westdeutschen Mädchen zum Freiwill ausländischer Besatzungstruppen macht. Doch auch in Worten unserer westdeutschen Frauen kam der unbeugsame Wille zum Ausdruck, nicht mehr länger tatenlos zuzusehen und für die Gleichberechtigung der Frau zu kämpfen. Sie sprachen davon, wie groß ihre Hoffnung auf die Hilfe der Frauen aus der DDR ist, mit wieviel Vertrauen sie auf unsere Erfolge blicken.

Wir rufen unseren westdeutschen Schwestern zu: Ihr seid nicht allein in eurem berechtigten Kampf, wir stehen hinter euch und werden euch nie im Stich lassen; denn hinter uns steht unsere Arbeiter- und Bauernregierung und unsere Partei der Arbeiterklasse, die auch für das Glück der westdeutschen Frauen und Kinder kämpfen. Gemeinsam werden wir für Einheit und Freiheit unseres ganzen Vaterlandes eintreten.

Unsere Kandidaten der Volkskammer möchten wir für ihre weitere Arbeit mit auf den Weg geben, sich mit all ihrer Kraft weiterhin für die Sache des Friedens einzusetzen.

Im Anschluß an die Diskussion erfreute uns das Ensemble der sowjetischen Streitkräfte. Als erstes Lied stimmten sie unsere deutsche Nationalhymne an. Der Höhepunkt ihrer Darbietungen war der Gesang des Weltjugendlieses. Gemeinsam reichten wir uns die Hände und sangen mit. **Wie ein Schwur, die Freundschaft mit allen friedliebenden Völkern weiter zu festigen, klang es durch die Sporthalle, die von der deutschen Jugend aufgebaut wurde.** In einer Resolution brachten alle Frauen den unbeugsamen Willen zum Ausdruck, noch entschiedener für den Frieden und die Einheit Deutschlands einzutreten.

Margarete Müller, Kst. 561

# Wir senken den Ausschuß

Unsere Selbstverpflichtung zur Volkswahl am 17. Oktober 1954

Auf Vorschlag des Abteilungsdispatchers — Kollegen Dreesen — wurde am 1. Oktober in der Stanzerei (Kostenstelle 562) ein

„Aktiv zur Ausschußbekämpfung“ gebildet.

Aus der Erkenntnis heraus, so wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben, haben wir uns entschlossen, im IV. Quartal 1954 uns vornehmlich mit der Ausschußsenkung zu befassen.

Das IV. Quartal soll uns Grundlagen und Erfahrungen für die weitere Zukunft geben.

Gerade bei uns in der Stanzerei werden zum größten Teil Engpaß- und wertvolle Importmaterialien

Unsere Arbeit soll eine Gemeinschaftsarbeit sein. Wir wollen nicht nur den Ausschuß erfassen, sondern uns ernstlich mit den Fehlerquellen befassen und die Arbeit so verbessern, um weiteren — über den derzeitigen Mehrverbrauch liegenden — Ausschuß zu verhindern. Wir wollen damit eine Senkung des derzeitigen Mehrverbrauchs erreichen.

Durch die Aufstellung eines Arbeitsablaufplanes wird innerhalb drei Tagen der beanstandete Posten bis zur restlosen Klärung erledigt, bei eigener Schuld die dementsprechende Kollegin über die anfallenden Unkosten verständigt und bei fremder Schuld die Fehlerquelle festgestellt und beseitigt.

## Unsere Planerfüllung am 18. Oktober 1954

Das Soll betrug 56,0 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

|                |              |
|----------------|--------------|
| Rundfunkröhre: | 74,9 Prozent |
| Bildröhre:     | 59,0 Prozent |
| Spezialröhre:  | 61,5 Prozent |

verarbeitet und deswegen muß äußerst wirtschaftlich gearbeitet werden.

Wir selbst bestimmen ja mit der Qualität unserer Teile den Preis der Röhre.

Je sparsamer wir arbeiten, um so billiger werden unsere Fertigwaren.

Deshalb also: „Senkung des Ausschusses!“

Das Aktiv setzt sich zusammen aus:

Abteilungsleitung,  
Abteilungstechnologen,  
Leiter der Gütekontrolle,  
Abteilungsdispatcher und  
Gruppenorganisatoren.

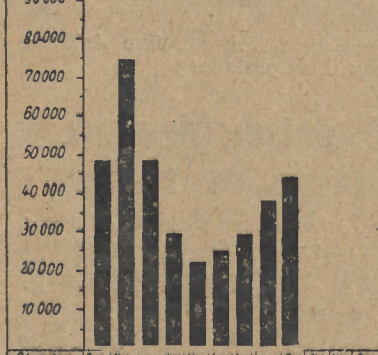
Wir versprechen uns von dieser Arbeit einen guten Erfolg und geben zugleich einen Beitrag zur Ausschußsenkung und Verbesserung der Qualität.

Abteilungsleitung  
Franke / Libbe  
Gruppenorganisatoren  
Holtheuer / Riege  
Abteilungsdispatcher  
Dreesen  
Abteilungstechnologe  
Sapitz  
Gütekontrolle  
Schmidt

## Das müssen wir ändern!

Überplanmäßige Fehlstunden für unbes. Sanderurlaub, Krankheit u. unentl. Fehlen

im Sept. 1954 43 136 Stunden  
seit Jahresbeginn 343 118 Stunden



| Produktionsausfall | Monturröhren | Abgabepreis |
|--------------------|--------------|-------------|
| im Sept. 1954      | 23 964       | 359 460,—   |
| seit Jahresbeginn  | 190 621      | 2 859 315,— |

Wie wir heute arbeiten werden wir morgen leben!

einen tiefen Eindruck auf mich, denn unwillkürlich mußte ich an die Jahre zurückdenken, als es noch keine Gleichberechtigung der Frau gab. Ein Gefühl tiefer Freude und Dankbarkeit erfüllte mich gegenüber den

# Wettbewerb der Techniker

VEB Funkwerk Erfurt — VEB Werk für Fernmeldewesen

Die Bemühungen unserer Regierung, eine stetige Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik herbeizuführen, wurden bisher durch unsere Arbeiter, Techniker, Ingenieure, Erfinder und Rationalisatoren maßgeblich unterstützt. Beim Abschluß des Wettbewerbs-Vertrages mit der Betriebssektion der KdT des VEB Funkwerk Erfurt ging unsere Betriebssektion der KdT von der richtigen Erkenntnis aus, daß es für uns nach den im Jahre 1954 erreichten Produktionserfolgen keinen Stillstand in der Arbeit geben darf, sondern daß es darauf ankommt, mit dem Mittel des überbetrieblichen Wettbewerbs unter den Angehörigen der technischen Intelligenz neue schöne Erfolge zu erzielen. Mit dem Wettbewerb soll eine Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen sowie eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Planung geistiger Arbeit erreicht werden. Der Wettbewerb läuft vom 1. Oktober 1954 bis 31. Dezember 1955 mit quartalsweisen Zwischenwertungen, und ist in 11 Wettbewerbspunkte wie folgt gegliedert:

- Anzahl der in Veranstaltungen der Betriebssektion von Angehörigen der technischen Intelligenz als Referenten durchgeführten **allgemeinbildenden Vorträge**.
- Anzahl der in Veranstaltungen der Betriebssektion von Angehörigen der technischen Intelligenz als Referenten durchgeführten **Kolloquien**.
- Anzahl der Einsätze der im Bewertungszeitraum **außerbetrieblich als Dozenten, Autoren und für sonstige techn.-wissenschaftlichen Publikationen (Film und Funk) wirkenden Angehörigen** der techn. Intelligenz.
- Anzahl der technischen Lehrgänge an der TBS zur **Weiterbildung und Qualifizierung der Belegschaft**, die durch Angehörige der technischen Intelligenz geleitet werden.
- Anzahl und Jahresnutzen der zur Einführung im Bewertungszeitraum **angenommenen Verbesserungsvorschläge (auch Patente)** im Gesamtbetrieb.
- Anzahl der im Bewertungszeitraum **eingegangenen Verpflichtungen in persönlichen Konten für das Ing.-technische Personal**.
- Anzahl der im Bewertungszeitraum **erfüllten Verpflichtungen**

in persönlichen Konten für das Ing.-technische Personal.

- Anzahl der **Patenschaften**, die Angehörige der techn. Intelligenz in Qualifizierungsverträgen über die Qualifizierung von Aktivisten, Meistern, Brigadiers und Arbeitern sowie Fernstudenten übernommen haben.
- Anzahl der zur freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit zur Lösung betrieblicher Probleme in **Arbeitsgruppen und Kollektiven** der Betriebssektion der KdT als Mitarbeiter herangezogenen Aktivisten, Meister, Brigadiers und Arbeiter.
- Anzahl der in die Produktion **übernommenen Vorschläge von Angehörigen der techn. Intelligenz** zur Herstellung von Massenbedarfsgütern als Zusatzproduktion.
- Anzahl der durch Angehörige der techn. Intelligenz im Bewertungszeitraum eingeführten **Neuerer-Methoden, insbesondere der sowjetischen**, durch Popularisierung in Verbindung mit individueller Anleitung.

Die Prämierung der besten Einzelleistungen zu den Terminen für die Zwischenwertung und für die Gesamtauswertung des Wettbewerbs erfolgt auf Vorschlag der Betriebssektionsleitung der KdT durch die Werkleitung des jeweiligen Betriebes nach den betrieblichen Möglichkeiten. Besonders hervorragende Einzelleistungen werden auf Vorschlag der Betriebssektionsleitung der jeweiligen Werkleitung für betriebliche bzw. Staatsauszeichnungen vorgeschlagen.

Für den Siegerbetrieb im Wettbewerb wird eine Prämie von zunächst 10 000,— DM aus Mitteln des Ministeriums für Maschinenbau HA-Finzen (Zentraler Fonds des Ministers für Maschinenbau) zur Verfügung gestellt. Diese neue Form des sozialistischen Wettbewerbs bewertet die freiwillige Gemeinschaftsarbeit der technischen Intelligenz und ihre besonderen technisch-schöpferischen Leistungen und durch das Studium sowjetischer Erfahrungen wurde die Lösung zu dieser Frage und damit die Basis auch für die Mitarbeit der technischen Intelligenz im persönlichen Konto für das Ing.-technische Personal gefunden. Auch in unserem VEB erklärten sich Angehörige der technischen Intelligenz bereit, Verpflichtungen zur

Durchführung von technisch-schöpferischen Leistungen, die den produktionsgebundenen Bedürfnissen unse-

## Unsere Regierung fördert die Neuerer

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat die Bedeutung der Ingenieur-Konten entsprechend gewürdigt, indem sie in Form der IV. Durchführungsbestimmung Ingenieur-Konten zur Verordnung über das Erfindungs- und Vorschlagswesen der volkseigenen Wirtschaft vom 6. Februar 1953 am 13. August d. J. die lang erwartete

## Es geht um die technisch-schöpferische Leistung

Das Ingenieur-Konto muß eine technisch-schöpferische Leistung enthalten, die darauf gerichtet sein soll, die Lebensverhältnisse der Gesellschaft verbessern zu helfen. Der Begriff technisch-schöpferische Leistung darf dabei nicht so aufgefaßt werden, als seien damit ausschließlich schöpferische Leistungen auf technischem Gebiet als Ingenieur-Konto anzuerkennen, nein, auch diejenigen Erfolge sind im Sinne einer schöpferischen Leistung zu behandeln, die z. B. durch Einführung von Neuerer-Methoden in der Verwaltung — wie die Opitz-Losinski-Methode — nicht direkt die Technik vervollkommen, wohl aber die Organisation und Verwaltung des Betriebes verbessern helfen. Der ausdrückliche Hinweis, daß die technisch-schöpferische Leistung darauf gerichtet sein soll, die Lebensverhältnisse der Gesellschaft verbessern zu helfen, schließt aus, daß für technische Spielereien ein Ingenieur-Konto eröffnet wird.

Ergebnisse von Selbstverpflichtungen, die

- den allgemeinen Stand der Technik weiterentwickeln,
- neue fortschrittliche Arbeitsmittel und Methoden entwickeln und zur Anwendung bringen,
- eine besondere kämpferische Initiative bei der Einführung von bekannten Arbeitsmitteln und -methoden in der Praxis erkennen lassen,
- zu einer wirtschaftlichen und vorfristigsten Erfüllung eines verbindlichen Auftrages führen,
- durch Veröffentlichung und Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich günstigere Voraussetzungen

res Betriebes entsprechen, zu übernehmen.

Die Kammer der Technik als Organisation der freiwillig-technischen Gemeinschaftsarbeit unterstützte diese Bereitwilligkeit und schuf das Kontobuch für ingenieur-technische Leistungen.

## Wer kann sich beteiligen?

Jeder, der in der Lage ist, eine technisch-schöpferische Leistung im Sinne der IV. DB zu vollbringen. Dabei ist nicht Voraussetzung, daß der Antragsteller Ingenieur ist, nein, auch Techniker, Meister und Facharbeiter, die eine entsprechende Qualifikation haben, können ein Ingenieur-Konto beantragen. Das Kriterium ist nicht der Titel, sondern die technisch-schöpferische Leistung.

Ebenso ist es ohne Bedeutung, ob der Antragsteller in der volkseigenen Industrie, in der Privatwirtschaft oder als Handwerker tätig ist. Auch Freischaffende und Rentner können ein Ingenieur-Konto beantragen, können bei jedem BfE eingereicht werden.

## Wie wird ein Ingenieur-Konto beantragt?

Der Neuerer wird vor Inangriffnahme der Arbeiten oder Versuche eine Selbstverpflichtung übernehmen. Diese ist schriftlich zu formulieren und beim BfE einzureichen. Selbstverpflichtungen von Werkträgern, die nicht Angehörige eines volkseigenen oder gleichgestellten Betriebes sind,

## Wie wird ein Ingenieur-Konto vergütet?

Die Vergütung und Prämierung erfüllter Selbstverpflichtungen im Rahmen der Ingenieur-Konten mit einem nachweisbaren wirtschaftlichen oder sonstigen Vorteil für die Volkswirtschaft erfolgt nach den Bestimmungen der Verordnung über das Erfindungs- und Vorschlagswesen vom 6. Februar 1953 sowie den dazugehörigen Durchführungs-

## Die Betriebssektion der KdT wird helfen

für Ingenieur-Konten richtig ausgelegt werden. Die Betriebssektion der KdT bittet alle Kolleginnen und Kollegen um rege Beteiligung. Alle Fragen können sie dem Leitungskollektiv vortragen, 14-tägig, jeweils Mittwoch um 16.30 Uhr, im Raum des Sektionsleiters, Kol. Biniek, Raum 506 a, 5. Stock, Kst. 185, Tel. II/LO6, erstmalig am Mittwoch, dem 20. November 1954.

Der KdT als Initiator der Ingenieur-Konten erwächst die Aufgabe, sich gemeinsam mit den verantwortlichen organisatorischen und administrativen Stellen dafür einzusetzen, daß die gesetzlichen Bestimmungen

ausgegangenen Bestimmungen erleichtert sind, die dadurch gerechtfertigt sind, daß der Neuerer im Ingenieur-Konto die Einführung seines schöpferischen Gedankens in die Volkswirtschaft selbst übernehmen muß. Das Ingenieur-Konto sagt der Theorie des „Selbstlaufens“ und den „objektiven Schwierigkeiten“ den Kampf an.

## Wie wird ein Ingenieur-Konto beantragt?

Jeder, der in der Lage ist, eine technisch-schöpferische Leistung im Sinne der IV. DB zu vollbringen. Dabei ist nicht Voraussetzung, daß der Antragsteller Ingenieur ist, nein, auch Techniker, Meister und Facharbeiter, die eine entsprechende Qualifikation haben, können ein Ingenieur-Konto beantragen. Das Kriterium ist nicht der Titel, sondern die technisch-schöpferische Leistung.

Ebenso ist es ohne Bedeutung, ob der Antragsteller in der volkseigenen Industrie, in der Privatwirtschaft oder als Handwerker tätig ist. Auch Freischaffende und Rentner können ein Ingenieur-Konto beantragen, können bei jedem BfE eingereicht werden.

## Wie wird ein Ingenieur-Konto vergütet?

Die Vergütung und Prämierung erfüllter Selbstverpflichtungen im Rahmen der Ingenieur-Konten mit einem nachweisbaren wirtschaftlichen oder sonstigen Vorteil für die Volkswirtschaft erfolgt nach den Bestimmungen der Verordnung über das Erfindungs- und Vorschlagswesen vom 6. Februar 1953 sowie den dazugehörigen Durchführungs-

## Die Betriebssektion der KdT wird helfen

für Ingenieur-Konten richtig ausgelegt werden. Die Betriebssektion der KdT bittet alle Kolleginnen und Kollegen um rege Beteiligung. Alle Fragen können sie dem Leitungskollektiv vortragen, 14-tägig, jeweils Mittwoch um 16.30 Uhr, im Raum des Sektionsleiters, Kol. Biniek, Raum 506 a, 5. Stock, Kst. 185, Tel. II/LO6, erstmalig am Mittwoch, dem 20. November 1954.

Der KdT als Initiator der Ingenieur-Konten erwächst die Aufgabe, sich gemeinsam mit den verantwortlichen organisatorischen und administrativen Stellen dafür einzusetzen, daß die gesetzlichen Bestimmungen



# Christel wird Berlin nicht vergessen

Als in Bayern die Metallarbeiter streikten, haben wir, die Werkstätten der Deutschen Demokratischen Republik, sie mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln in ihrem gerechten Kampf unterstützt. Geld-

Christel wird Berlin nicht vergessen. Auch Oma und Opa, bei denen Christel lebt, werden immer voller Dankbarkeit daran denken, das beweisen die vielen Briefe, die schon hin- und hergingen.

ist herrliches Wetter. Ihr seid bestimmt in Potsdam und fahrt mit dem Motorboot. Ich habe auch Sehnsucht nach Euch. Möchte heute bei Euch sein. Wie geht es Herrn Wende? Ist er aus dem Krankenhaus schon heraus? Nun Schluß für heute, ich möchte zu den Kindern. Oma schreibt noch.

Viele Grüße und Küsse  
Eure Christel

**Liebe Tante und Onkel!**  
Ich gebrauche auch die Anrede, dann sind wir uns nicht so fremd. Besen Dank auch für Euer Schreiben. Christel presst es heute; sie möchte zu ihren Freundinnen. Na, das Wetter ist ja heute sehr schön. Hoffentlich gibt es noch mehr so schöne Tage. Nun zu Ihrem Brief. Ja, es ist schade, daß Ihr so weit weg seid. Wie oft würde die Christel mir auswischen und bei Euch sein. Sie ist schon wieder ein Stück gewachsen. Das Kleid, das sie mitbrachte, mußte ich schon länger machen und ihre Schuhe ausweiten lassen. Na, sie wird halt so groß wie ihr Vati war (1,70 m). Tante, Du hast einen Mann wie ich. Mein Mann spricht auch nicht viel, liest die Zeitung und geht einhalb acht Uhr zu Bett, das bin ich schon gewöhnt. Aber dafür spricht die Christel viel.

Wenn wir nur gut in die Zukunft schauen könnten. Hoffentlich sind die Leute bei Euch bei der Wahl vernünftiger. Nun sind die Amis schon bald zehn Jahre bei uns. Wäre Zeit, daß sie heimgingen. Für das Geld könnte man Arbeit schaffen. Ja, alle, die bei Euch drüben waren, loben den Fortschritt bei Euch. Bei uns spricht man auch immer vom Aufbau, aber was für einen, da geht man über das Volk weg und tut nur was die Herren wollen. Hoffentlich geht es ihnen ihr Plan nicht. Meine Schwester war in Erlurt. Hat ihr drüben sehr gut gefallen. Sie hat auch sehr viel gefragt drüben, wie es den Leuten so im allgemeinen geht. Sie waren alle zufrieden, nur eine Frau hat gemeutert, sie könnte aber auch sehr zufrieden sein, denn ihr Mann verdient 900,- Mark, ihr Mädel und Bub studieren umsonst und hat ein Häusel für sich. Na, meine Schwester hat ihr schon Bescheid gesagt. Nun aber Schluß für heute.

Herzliche Grüße senden Euch  
Oma und Opa



Na, gefallen sie dir?  
Frau Zimmermann, Christels Pflegemutter, kauft gern mit Christel ein. Es blieb natürlich nicht nur bei den Schuhen, denn in der HO gab es viele Herrlichkeiten

spenden, Lebensmittelpakete und Einladungen gingen nach Bayern. Unser Kollege Zimmermann aus dem Maschinen- und Ofenbau hatte, wie viele andere Familien, ein Pflegekind, die Christel, für ein paar Wochen der Erholung bei sich aufgenommen.

Wir wollen heute einen davon allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich machen.

**Liebe Tante und Onkel!**  
Brief und Karte habe ich mit Freuden erhalten. Lieber Onkel, ein Fräulein bin ich noch lange nicht und möcht noch gar keines sein. Heute

## Foto-Toto

Lange hat sie auf sich warten lassen — zugegeben.  
Jetzt aber ist sie da und findet bei allen Kolleginnen und Kollegen Anklang. Wovon hier die Rede ist, wollt ihr wissen? Natürlich von unserer Fotoausstellung.

Hast du deinen „Tip“ schon in den Briefkasten gesteckt? Es bleiben nur noch wenige Tage. Am Sonnabend wird der Kasten geöffnet und die Kommission beginnt mit der Auswertung. Wenn man so seine Ohren spitzt, dann kann man jetzt schon feststellen, daß das Foto Nr. ??? sehr große Chancen hat, meint ihr nicht auch?

Beinahe hätten wir nun etwas geraten. Das darf natürlich nicht sein. Es soll ja jeder seine Entscheidung ohne Beeinflussung treffen. Schwer fällt es natürlich, denn wer die Wahl hat, hat die Qual.

Nun noch einige Worte zur Prämierung.  
Die Einsender der vier meistgewählten Fotos und die Spieler mit

„vier Richtigen“ können wir dann als Gewinner beglückwünschen.  
Also, jeder hat Aussicht, dabei zu sein.



## RÖHRENMUCK

und Piffikus

### haben wieder mal Verdrub

Wenn du nach des Tages Last abends deine Ruhe hast und du bettest die Gefühle wohligh mang die weichen Pfühle, dann fällt dir beim Lampenschein vielleicht der Gedanke ein,

daß du könntest einmal nun für die Bildung etwas tun, Du gehst zu dem Zeitungsständer und greifst dir den HF-Sender, um das Rätsel drin zu lösen. Doch dann merkst du, daß die Bösen, die die Kreuzwörter bauen, oftmals auch danebenhauen,

Stille Wut beginnt zu keimen, denn es kann sich ja doch reimen ein „persönlich Fürwort“ nie auf die Lösung „der“ und „die“!

Ging der Redakteur voll Eifer in der Jugendzeit bei Pfeiffer in die Sonntagsschule nur? Es scheint, daß er keine Spur in „Artikeln“ ist geübt und von Sachkenntnis getrübt.

Bei dem vielen Kreuz und Quer irrt er sich oftmals sehr, doch das stört den großen Geist äußerst selten nur zumeist. So was wurmt den Leser mächtig und er meint, daß mittelprächtigt nur solch Rätsel ihm gefällt, wenn's nicht richtig aufgestellt!

Jeder weiß wie ungeheuer manchmal guter Rat ist teuer. Trübe blickt selbst Piffikus schnell man so was ändern muß.

Und er fragt die Redaktion, habt ihr denn den Duden schon? Sonst leiht ihn die Bücherei euch mal gerne kostenfrei. Wer mit Rätseln an will bandeln, darf das Sprachgut nicht verschandeln und es kann euch gar nichts nützen, zeitlich Mangel vorzuschützen.

So, jetzt habt ihr euer Fett, drum seid künftig nun so nett, gebt mehr Mühe euch dabei, bringt auch Rätsel fehlerfrei!

Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 3 Inspirator der Künstler, 7 nicht nur eine ... ist notwendig, wenn etwas richtig klappen soll, 9 Hast, 10 das muß man tüchtig tun, wenn man in die Sonne geht, 11 ein Mann, der sogar auf einem Lagerbett ruhig schläft, 13 Stadt in Ostfriesland, 15 Kante, 16 Teil eines Fahrrades, 18 nordischer Mädchenname, 19 Männername, 22 wir ... nicht nur das Leben, sondern auch den Frieden, 23 altes Maß, 24 Wasservogel, 25 Ort in Jugoslawien.

**Senkrecht:** 1 sowjetischer Schriftsteller, 2 Skatadruck, 3 Gewässer, 4 ihre Geschicklichkeit konnten wir am Tag der Aktivisten im Friedrichstadt-Palast bewundern, 5 Sportboot, 6 Strauchfrucht, 8 Leiter einer Arbeitsgruppe, 12 Blutgefäß, 14 englischer weiblicher Vorname (t = th), 16 geistlicher Würdenträger, 17 Vertiefung mundartlich, 19 glatt, 20 lat. gegen, 21 schlank.

**Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 36**  
Waagrecht: 1 Planerfüllung, 7 Reede, 9 Moses, 12 Nappa, 15 Lied, 17 Hain, 18

|    |    |   |    |    |    |
|----|----|---|----|----|----|
| 1  | 2  | 3 | 4  | 5  | 6  |
| 7  | 8  | 9 |    |    |    |
|    | 10 |   |    |    |    |
| 11 | 12 |   | 13 |    | 14 |
|    |    |   | 15 |    |    |
| 16 | 17 |   |    |    |    |
| 18 |    |   | 19 | 20 | 21 |
|    | 22 |   |    |    |    |
| 23 |    |   | 24 |    |    |
|    | 25 |   |    |    |    |

Siam, 19 Gram, 20 Oka, 21 Reck, 22 Leib, 24 Aden, 25 Uker, 27 Stuss, 29 Erlau, 31 Abend, 33 Friedrichsaue.  
**Senkrecht:** 2 Lee, 3 Ebene, 4 Flip, 5 Lima, 6 nie, 7 Rosshaare, 8 Ella, 10 Siam, 11 Sonnabend, 13 Adokat, 14 Pegasus, 16 Inme, 17 Halle, 21 Real, 23 Erle, 26 Ksach, 27 Sund, 28 Ulli, 30 rar, 32 nie.

## Unsere Kurzgeschichte:

### Lange Nacht der Wendelfertigung

Von unserer Dampferfahrt (mallsellen Angedenkens) waren noch ein „paar Pfennige“ übriggeblieben. Wie die Dampferfahrt längst Schall und Rauch, sind es die „paar Pfennige“ nun auch: mit Hilfe einer Langen Nacht haben wir sie „wendelt“. Mit Schleichschritten und Stielaugen durch einen endlos langen rabenschwarzen Waldweg begann sie für mich. Einem fernen magischen Lichtpunkt tastete ich mich entgegen. Niedergetretene Bäume ließ ich hinter mir. Strahlender, größer aber wurde der Lichtpunkt. Endlich erkannte ich, daß es nicht der „Stern von Rio“, sondern nur eine olle Laterne war. Auch sah ich jetzt eine lange Reihe hell erleuchteter Saalfenster, deren Glas durch ein Orchester von 80 im Notendienst ergrauter Solisten erbebt! Sah dahinter ein Meer von Köpfen in rhythmisch drehender Bewegung.

Gefährlich nah hörte ich das Rauschen des Müggelsee-Meeres. Von seinen Ufern kommend, hätte ich wohl ein Paket Streichhölzer verbraucht. „Müggelsee-Perle“ — ein Ballhaus von ungeheurer Ausdehnung in Länge, Breite und Höhe — nach i n n e n zu! Umgekehrt aber auch so, daß man auf dem Wege zum Abort hätte bequem eine Bockwurst — na usw. usw. Stand dann im Mittelpunkt des berausenden Lange-Nacht-Geschehens und fand keinen — leeren Stuhl mehr! Um mich: Stimmen, Menschen, Licht, Girlanden und glühende Luft. Wollte schon zur Musik, sollte spielen: „Ist denn kein Stuhl da...“ — als Unerhörtes geschah: entdeckte vier leere Stühle an einer Saalwand, deren Lehnen sogar weich mit Mänteln gepolstert waren! Ich saß nun und empfand, daß diese fürchterliche Enge — gerade das Entzückende war!

Dann kam (endlich) Schönheit zur Schönheit: meine Perle nebst Kin-

dersegen in doppelter Ausfertigung. Dann kam der Sturz ins Vergnügen als gerade die Wogen des Tanzes bei Windstärke 9 angelangt waren: Plötzlich — ein Schrei! Da er meinem Namen im Klänge ähnlich, riß er mich hoch, lockte mich durch den langen Saal zum Festkomitee, das allen erklärte, daß ich ein Geburtstagskind sei. Man drückte mir besenstielange Gladiolen in die Linke, in die Rechte ein Stück Papier, das ich gut festhalten sollte. In diesem Augenblick blitzte es (ohne Donner) bei tobendem Beifall; im nächsten Augenblick stand vor mir ein kleiner, netter „Käfer“ — zu einem Ehrentanz. Es blitzte wieder. Aber ich sah nur sie...

Das Fest rauschte weiter. Gedichte eines gewissen „Jöte“ wurden mit Leidenschaft vorgetragen. Leider oft überflügelt durch „Lakör-Gedichte“, die am Tresen des Vorsaals laut erzählt und belacht wurden. Es waren Wendellere wie wir, darum wollten wir ihnen ihren lärmenden Mo-Draht nicht zerreißen. Aber dann wurde um die „Müggelsee-Perle“ preisgetanzt: dann Luftballone aufgeblasen, wobei die — dicksten gewannen. Bockwürste (mehr Mostrich als Würst!) wurden dann — ohne anfassen! — vernascht. Wie vorausgeahnt: eine Frau errang den Sieg. Geschenkkörbe trugen Sieger in endloser Folge. Den Clou der Nacht bildete eine Kuß-Polonäse. Ach, was haben wir gelacht! Wenn auch die Wogen des Tanzes um fünf Uhr früh bei Windstärke 13 angelangt waren — die Uhren der Welt blieben nicht stehen: ein frohes Fest verrauschte...

Wenn die vielen „Blitze“ Fotos geworden, werden wir alles noch einmal erleben und herzlich lachen. Und denen danken, die uns solche Freuden schenkten.  
Max Koßmann, Kst. 543

## Kritische Kritik von einem, der dabei war

Daß der 13. schon immer als Unglückstag galt, das ist ja bekannt. Wen sollte es da wundern, daß auch diesmal wieder allerhand schief ging. Beim Tenor fing es dann auch schon an. Die spätere Erklärung, daß Männer Mangelware sind, entschuldigt nicht das Versäumnis des Sängers. Er hätte uns doch sofort reinen Wein einschenken können, warum diesmal eine Frau Tenor singt.

Dann noch einiges zum musikalischen Teil.  
Auf eine so berühmte Bühne einen Geiger zu lassen, der überhaupt keine Ahnung davon hat, wie eine Geige angefaßt wird, ist schon gar nicht mehr zu entschuldigen. Hat man sich denn gar nicht überlegt, daß auch kunstverständiges Publikum anwesend sein könnte? Dieser gute alte Herr gab sich zwar die größte Mühe, noch etwas zustande zu bringen, obwohl sein Programm recht eintönig war (man sah es ja an den Noten). Als aber die Geige auseinanderflog, war die Szene nicht mehr zu retten.

Er sollte sich ruhig mal an die Gütekontrolle der Herstellerfirma wenden!

Ja, ja, so was bietet man nun unseren Aktivisten! Ich konnte feststellen, daß ja dann auch alle entsprechend darüber gelacht haben.

Nun die Tiernummern!  
Da dachte ich man bloß, nu seh die Hunde! Halbverhungert schienen sie mir, auf jeden Happen waren sie scharf. Mit so scharfen Seehunden kann man natürlich nichts erreichen. Kurz entschlossen gab dann der eine auch das Aufbruchssignal und wehmütig ergrimmt über die schlechte Kost zogen sie dann geschlossen ab.

Jetzt zu den anderen Hunden!  
Es schien ganz nett zu werden — aber es wurde schlimm.

Mein Gerechtigkeitsinn empörte sich bald als ich sah, wie der schwarze Pudel von der Frau auf offener Szene tätlich belästigt wurde. Was mir vollkommen unverständlich war, daß sie es ausgerechnet dann tat, wenn er gar nichts tat. Sicher mag sie schwarz nicht leiden, dachte ich mir.

Als das Programm zu Ende war, hatte ich vollauf genug (mein



Zwerchfell hätte nicht mehr ausgehalten).

Auf alle Fälle möchte ich so ein Programm nicht bloß noch einmal sehen, sondern noch öfter.  
Prochnow, Kst. 134

## Das Mandolinenorchester am Dämeritzsee

Wohl kaum eine Kulturgruppe unseres Werkes kann auf eine so gradlinige Entwicklung zurückblicken, wie das seit einem Jahr bestehende Mandolinenorchester. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt auf die Einsatzfreudigkeit unserer Kollegen zurückzuführen. Die Probenabende sind erfüllt von dem Wunsche, gute, unseren Kollegen verständliche Musik, einzuüben. Unser Orchester, das z. Z. von etwa 16 Kolleginnen und Kollegen gebildet wird, nimmt noch laufend arbeitsfreudige Kollegen auf. Anfänger und solche Spieler, die noch über wenig Kenntnisse verfügen, müssen zunächst an einem kostenlosen systematischen Unterricht teilnehmen. Meldungen nimmt unser Kollege Organisationsleiter Hans Beyer, Telefon I/153, entgegen.

In diesem Zusammenhang denken wir alle an einen unserer letzten Einsätze zurück. Auf Einladung der

Leitung des Jugendwerkhofes Hessenwinkel am Dämeritzsee gab unser Orchester anlässlich einer Elternversammlung ein Konzert. Wir fanden in den versammelten Mädchen und deren Eltern eine überaus dankbare Zuhörerschaft, die es sich nicht nehmen ließ, zu den Klängen des Orchesters das Rennsteig-Lied und den Matrosenmarsch mitzusingen.

Im Anschluß an die Versammlung hatten alle Besucher Gelegenheit, die vorbildlichen Einrichtungen des Lagers zu besichtigen. Besonders beeindruckten die Webarbeiten der Mädchen, die auch in selbstgewebten Gewändern zum Volkstanz antraten. Hier wurde manchem unserer Kollegen die Fürsorge unserer Regierung deutlich vor Augen geführt. Wir alle traten den Heimweg durch den Wald mit dem Bewußtsein an, unseren Teil zur Vorbereitung der Volkswahl beigetragen zu haben.

Willi Schmidt, Orchesterleiter



# Wann wir schreiten Seit' an Seit' ...

Jungarbeiter-Konferenz unseres Betriebes

Am 11. Oktober versammelten sich in unserem Kulturhaus junge Arbeiter aus unserem Betrieb, um gemeinsam mit der Werkleitung und der FDJ-Leitung über ihre großen Aufgaben im Kampf um die Planerfüllung und im Kampf um die Erhaltung des Friedens zu beraten.

Unser Werkleiter, Kollege Müller, zeigte auf, wie die Jugend in jahrzehntelangem Kampf um ihre Rechte ringen mußte und welche herrliche Möglichkeiten auf allen Gebieten ihr heute, in unserem Arbeiter- und Bauernstaat, gegeben werden. Sei es das Jugendschutzgesetz oder andere, alle sind getragen von dem Gedanken, daß die Jugend, die Zukunft unseres Volkes, alles das haben soll, was sie verdient. Denn hat sie nicht bewiesen, daß sie zupackt, wenn es um die Planerfüllung geht? Hat sie nicht bewiesen, daß sie es versteht, aktiver Kämpfer für die Sache des Friedens zu sein? Das hat sie getan und sie wird auch weiter in den ersten Reihen unseres nationalen Kampfes stehen. Kollege Müller berichtete danach über die Situation in unserem Werk und rief die Jugend dazu auf, alles einzusetzen, damit die Erfolge, die wir erreicht haben, weiter fortgesetzt werden. Die Jugend der Bildröhre wurde besonders angesprochen, und an den zustimmenden Gesichtern der Anwesenden sah man, daß sie fest entschlossen sind, den Kampf mit dem Plan aufzunehmen. Kollege Müller forderte die Jugend auf, sich schon heute Gedanken über den Maßnahmenplan 1955 zu machen, denn so ein Plan ist keine Eingebung oder Vorsehung, sondern jeder muß aus seinem Gesichtskreis das zusammentragen, was uns weiterhelfen wird. Die Schaffung von Jugendbrigaden, Jugendkontrollbrigaden, Jugendkontrollposten muß vorangetrieben werden, denn sie werden dem Neuen zum Siege verhelfen. Dem Ausschuß ist der härteste Kampf anzusagen, denn wenn wir den Ausschuß senken, erfüllen wir den Plan. Wir können aber keinen Plan erfüllen, wir können den Ausschuß nicht senken, keine Brigaden bilden usw., wenn wir den Frieden nicht erhalten. Darum ist die große Aufgabe aller, aktive Kämpfer für die Erhaltung des Friedens zu sein. Darum muß es für jeden Jugendlichen selbstverständlich sein, seine Stimme dem Frieden zu geben, was wir am Sonntag auch unter Beweis gestellt haben.

nisse in Westdeutschland. Sie rief die Anwesenden auf, die westdeutschen Freunde zu unterstützen in ihrem Kampf, denn sie müssen alles das, was wir hier als selbstverständlich ansehen, durch harten Kampf und durch viel Fleiß erarbeiten.

Aus der Bildröhre sprach die Kollegin Neuendorf. Sie berichtete über die Aufgaben der Jugendkontrollbrigaden und rief die Jugendlichen anderer Abteilungen auf, ebenfalls Jugendkontrollbrigaden zu bilden, denn sie helfen uns, unser Leben weiter zu verbessern.

Kollegin Gruner aus der Preßfertigerfertigung bestätigte die Ausführungen der Kollegin Wenzlaff. Sie hat bis vor kurzem selbst in Westdeutschland gelebt und mußte unter menschenunwürdigen Verhältnissen ihr Leben fristen. Sie ist froh, in unserem Arbeiter- und Bauernstaat arbeiten und leben zu können.

Kollege Hennig kam auch aus Westdeutschland zu uns. Er wird stets und ständig für die Politik unserer Regierung eintreten.

Abteilungsleiter Kollege Gitterer bemängelte, daß man doch sehr wenig von der FDJ-Arbeit spürt.

Kollege Müller sagte ihm, daß man wohl auch sehr wenig davon spürt, daß die Abteilungsleiter und übrigen Wirtschaftsfunktionäre die FDJ unterstützen. Man muß dazu kommen, daß zu den Besprechungen in den Abteilungen auch die besten Jugendlichen geladen werden und mit ihnen über die Aufgaben gesprochen wird.

Nach dieser lebhaften Diskussion wurde der Vertrag der ersten Jugendkontrollbrigade in unserem Werk zwischen der Werkleitung, der FDJ-Leitung und der Jugendkontrollbrigade der Bildröhre abgeschlossen und unterzeichnet.

Einen schönen Abschluß der Konferenz bildete die Auszeichnung von 20 Jugendlichen, die eine gute Arbeit in der Vorbereitung der Volkswahlen geleistet haben. Sie erhielten die „Philipp-Müller-Ehrendadel“.

Das Lied „Wann wir schreiten Seit' an Seit'“ beendete die Konferenz der jungen Betriebsarbeiter und sollte auch Leitfaden für die nächste Zeit sein. Denn gemeinsam, Seite an Seite, schaffen wir alles.

Inge Fürste, Kst. 325

## Wer viel schreibt, hat mehr vom Leben!

Durch die Mitteilungen von Presse und Rundfunk hat es sich längst herumgesprochen, daß durch die Hochwasserkatastrophe papiererzeugende Werke in Mitleidenschaft gezogen wurden. Hierdurch tritt eine Papierknappung ein. Man sollte meinen, daß schon mit Rücksicht auf diese von jedem Einsichtigen zu erwartende Folgeerscheinung der Katastrophe der Verbrauch an Papier entsprechend eingeschränkt würde. Leider ist dies nicht der Fall. Es wird immer lustig weiter darauflos geschrieben. Die Korrespondenz innerhalb unseres Hauses beschäftigt ganze Kolonnen von Stenotypistinnen, Boten, Registraturgehilfen, ganz abgesehen von den Empfängern der schriftlichen Ergebnisse geistig Unterbeschäftigter.

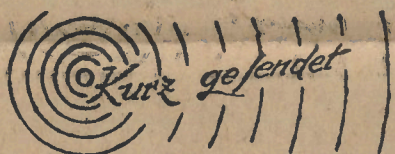
Wie oft ist seitens der Werkleitung auf den groben Unfug des Anfertigen von einer Unzahl von Durchschlägen und der Benachrichtigung aller möglichen Stellen von irgendwelchen kleinen Vorkommnissen oder gar persönlichen Auseinandersetzungen hingewiesen worden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Spart im Interesse der Beseitigung der Papierknappung und des Mangels an Stenotypistinnen mit der Herausgabe von Schreiben, die man durch ein einfaches Telefongespräch ersetzen könnte. Schickt nicht jedem leitenden Wirtschaftsfunktionär oder

gar der Werkleitung immer einen Durchschlag von allen möglichen Schriftstücken. Erstens ist es keine Entlastung für den Absender, wenn er sich auf die Benachrichtigung der Werkleitung berufen will; zweitens ist diese gar nicht in der Lage, die Flut von Papier zu sichten.

Es geht an alle nochmals die herzliche Bitte: Schränkt eure Korrespondenz erheblich ein, besinnt euch auf das Wesentliche, erledigt nach Möglichkeit alles mündlich und verschont die Wirtschaftsfunktionäre mit belanglosen Durchschlägen. Sie überzeugen in vielen Fällen letztere nur davon, daß es vielfach nur auf einen persönlichen Effekt des Schreibens ankommt und nicht auf einen sachlichen Nutzen. Helft uns im Kampfe um die richtige Verwendung der Rohstoffe, rechnet mit jedem Gramm — Papier.

Rohde, kaufm. Direktor



### Ein schöner Erfolg

Einen schönen Erfolg in der Planerfüllung können unsere Kollegen der Abteilung Elektronische Spezialgeräte verzeichnen. Trotz anfänglich fast überwindlicher Schwierigkeiten ist es den Kollegen gelungen, zu Ehren der Volkswahl ihren Plan — die Fertigstellung von vier Mikroskopen — mit 100 Prozent zu erfüllen. Damit haben die Kollegen der Abteilung Elektronische Spezialgeräte in 1 1/2 Jahren ein konkurrenzfähiges Elektronenmikroskop fertig entwickelt und fünf Mikroskope fertiggestellt.

Im Anschluß an die Ausführungen des Kollegen Müller diskutierten die Jugendlichen.

Kollegin Wenzlaff, die einer Arbeiterdelegation unseres Betriebes angehörte, die Kollegen in Hamburg besuchte, berichtete über die Verhält-

Am Montag, dem 11. Oktober 1954, wurde unser Kollege

## Albert Grove

Leiter des analytischen Labors

durch einen tragischen Unfall von uns genommen.

Der Verlust dieses hochbegabten Mitarbeiters trifft uns schwer und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebslaboratorien Werkleitung BGL

## Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 25. bis 30. Oktober 1954

### Metallfacharbeiter:

Chemie: Stickstoff, Kohlenstoff; Fachzeichnen: Herauszeichnen von Einzelteilen aus Zusammenstellungszeichnungen; Montag, 25. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Physik: Das Gleichgewicht; Mittwoch, 27. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule. Fachrechnen: Lochabstände, Sehnenlängen bei Loch- und Teilkreisen; Fachkunde: Bohrwerkzeuge; Freitag, 29. 10. 1954, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

### Elektrolaboranten:

Fachzeichnen: Führungs- und Aufspannplattens; Chemie: Widerstandsmaterial; Montag, 25. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Gesellschaftswissenschaft: Die materialistische Dialektik; Physik: Die Schiefe Ebene; Mittwoch, 27. 10. 54, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

Mathematik: Die Röhrendaten der Elektronenröhren; Elektrotechnik: Induktion und kapazitiver Widerstand; Freitag, 29. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

### Techn. Zeichner:

Physik: Das Gleichgewicht; Techn. Zeichnen: Werkstücke mit Bohrungen und Innengewinde; Mittwoch, 27. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Fachrechnen: Lochabstände, Sehnenlängen bei Loch- und Teilkreisen; Fachkunde: Bohrwerkzeuge; Freitag, 29. 10. 1954, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

### Gütekontrolle

Werkstoffkunde: Elemente, Gemenge, Verbindungen; Montag, 25. 10. 54, 12.30, 14.30 u. 16.15 Uhr, Kulturhaus.

Betriebsorganisation: Die innerbetriebliche Gütekontrollorganisation und ihre Gliederung; Donnerstag, 28. 10. 54, 12.30, 14.30 u. 16.15 Uhr, Kulturhaus.

### Meister und Kostenstellenleiter:

Fertigungstechnik: Die Fertigung der Spezialröhren; Pol. Ökonomie: Der Imperialismus; Mittwoch, 27. 10. 54, 16.00 bis 18.30 Uhr, Schulungsraum: I.

### Wirtschaftsfunktionäre:

Neues Rechnungswesen: Wesen und Aufgaben der sozialistischen Industriebetriebe; Dienstag, 26. 10. 54, 16.30 bis 18.00 Uhr, Schulungsraum: I.

### Planer:

Planung: Die Struktur der VEB; Donnerstag, 28. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: II.

### Sachbearbeiter der Abteilung LSF:

Gesellschaftswissenschaft: Klassen, Klassenkampf und Staat; Donnerstag, 28. 10. 1954, 16.00—17.30 Uhr, Schulungsraum: III.

### Stenotypistinnen:

Gesellschaftswissenschaft: Die materialistische Dialektik; Deutsch: Der einfache erweiterte Satz (Interpunktions); Dienstag, 26. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Schreibmaschine: Die Anfertigung von Tabellen usw.; Schreibmaschine: Technische Aufstellungen; Donnerstag, 28. 10. 1954, 16.30—19.45 Uhr, Scharnweberbaracke.

### Werkstattsschreiberinnen:

Neues Rechnungswesen: Der Kontenplan; Dienstag, 26. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III.

### Betriebsbuchhalter:

Betriebsbuchhaltung: Die Nachkalkulation bei Kunden- und B-Tellaufträgen; Mittwoch, 27. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III.

### Finanzbuchhalter:

Neues Rechnungswesen: Die Kontokorrentbuchhaltung; Freitag, 29. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III.

### Materialversorger:

Einführung: Grundlegende Aufgaben und Bedeutung der Materialversorgung; Dienstag, 26. 10. 54, 16.00—17.30 Uhr, Scharnweberbaracke.

### Techn. Kaufmann:

Gesellschaftswissenschaft: Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung; Donnerstag, 28. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: I.

Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung an A- u. B-Fakultäten, Fachschulen, Abendstudien- u. Fernstudien-Abteilungen:

Gesellschaftswissenschaft: Seminar: Das Wiedererstehen des westdeutschen Imperialismus; Deutsch: Fremdwörter; Montag, 25. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Mathematik: Gleichungen mit zwei Unbekannten; Physik: Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften; Donnerstag, 28. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

### Elektrotechnik II:

Mathematik: Logarithmenrechnung; Elektrotechnik: Reihen- und Parallelschaltung magn. Widerstände; Dienstag, 26. 10. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Physik: Das Gleichgewicht; Mittwoch, 27. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.

### HF-Technik II:

Gesellschaftswissenschaft: Die materialistische Dialektik; Dienstag, 26. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.

Mathematik: Die goniometrischen Grundformeln; HF-Technik: Die Triode; Freitag, 29. 10. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.

Die Lohngruppenlehrgänge werden nach besonderer Absprache weitergeführt bzw. begonnen.



## Massenwaldlauf — auch für dich

Nachdem nun am Sonnabend, dem 16. Oktober, unser Massenwaldlauf ausgefallen ist, gilt es jetzt, alle Kolleginnen und Kollegen für die Ablegung der Bedingungen in dieser Woche zu gewinnen. Setzt euch also zusammen in eurer Brigade, an eurem Band oder in der Schicht und legt einen Zeitpunkt fest, an dem ihr euch trifft. Ganz gleich, ob am Vor- oder Nachmittag, ruft uns an und es kommt jemand zur Abnahme mit. Dann werden wir zur Wuhlheide gehen und die Bedingungen ablegen,

wobei es nicht darauf ankommt, große Zeiten zu laufen, sondern nur darauf, überhaupt die bestimmte Strecke zurückzulegen.

Also, Kolleginnen und Kollegen, beteiligt euch, fordert andere zum Wettbewerb in der Teilnahme heraus. Dann wird unser Betrieb auch Sieger werden im Wettbewerb der IG Metall der Berliner Betriebe um die beste Massenbeteiligung am Herbstwaldlauf.

Werner Heidt, BSG Motor Wuhlheide



Training macht den Meister! Das sollten alle Sportler unseres Betriebes beherzigen und unsere schönen Sportanlagen benutzen

## Unsere Fußballjugend am Sonntag

Spielbericht Einheit Treptow A I — Motor Wuhlheide A I

In einem Freundschaftsspiel traten bereits am Sonnabend Einheit Treptow und Motor Wuhlheide an. Das spielerische Übergewicht der eine Klasse (Bezirksklasse) höher spielenden Treptower versuchte Motor Wuhlheide durch kämpferischen Einsatz auszugleichen. Dies gelang auch vollkommen. Einheit Treptow begann mit einem enormen Tempo. Als aber dabei keine Tore fielen, ließ die Treptower Mannschaft nach. Dadurch kamen die Wuhlheider mehr auf und das Spiel wurde ausgeglichen. Nach halbstündigem Spiel hieß es 1:0 für Treptow, nach ungenügender Abwehr unserer Hinter-

mannschaft. Nach dem Seitenwechsel wurde Motor Wuhlheide zeitweise sogar feldüberlegen und kam auch durch den Halblinken Teutsch zum Ausgleich. Eine krasse Fehlentscheidung des Schiedsrichters brachte Einheit Treptow wieder mit 2:1 nach vorn. Kurz danach wurde das Spiel wegen Eintreten der Dunkelheit abgebrochen.

Unsere gemischte Jugend ging ziemlich chancenlos gegen die IA Einheit Treptow (Kreisklasse) ins Spiel. Sie hielt sich aber trotzdem recht gut und unterlag erst durch zwei Tore in der zweiten Halbzeit (0:2).

Harry Branski

## Ergebnisse des Sportfestes am 2. und 3. Oktober 1954

| 100-m-Lauf        |             | Frauen:                                     |         |
|-------------------|-------------|---|---------|
| Männer:           |             | 1. U. Sasse                                 | 3,00 m  |
| 1. H. Topel       | 12,7 Sek.   | <b>Weibliche Jugend:</b>                    |         |
| Jugend:           |             | 1. I. Killat                                | 3,39 m  |
| 1. J. Funk        | 14,0 Sek.   | <b>Kugelstoßen</b>                          |         |
| 400-m-Lauf        |             | Männer:                                     |         |
| Männer:           |             | 1. H. Buley                                 | 10,27 m |
| 1. H. Topel       | 56,7 Sek.   | <b>Jugend:</b>                              |         |
| Jugend:           |             | A 1. K. Schulze                             | 8,23 m  |
| 1. Dr. Schreiber  | 61,9 Sek.   | B 1. W. Funk                                | 7,95 m  |
| 1000-m-Lauf       |             | <b>Frauen:</b>                              |         |
| Männer:           |             | 1. U. Sasse                                 | 7,29 m  |
| 1. D. Rother      | 2:52,4 Min. | <b>Schlagball</b>                           |         |
| Jugend:           |             | Frauen:                                     |         |
| 1. H. Kastanowicz | 3:10,2 Min. | 1. Eva Tomaschewski                         | 35,00 m |
| Hochsprung        |             | <b>Weibliche Jugend:</b>                    |         |
| Männer:           |             | 1. I. Killat                                | 45,00 m |
| A 1. H. Buley     | 1,45 m      | <b>Männer:</b>                              |         |
| B 1. H. Topel     | 1,50 m      | 1. J. Funk                                  | 84,00 m |
| Jugend:           |             | Sieger im Handball Männer: Sektion Handball |         |
| 1. K. Schulze     | 1,50 m      | Sieger im Fußball: A-Jugend                 |         |
| Weitsprung        |             | Sieger im Volleyball: Lehrausbilder.        |         |
| Männer:           |             |   |         |
| 1. H. Topel       | 5,60 m      |   |         |
| Jugend:           |             |   |         |
| 1. K. Schulze     | 4,90 m      |   |         |

### Achtung Spitzenzeit:

7.00 — 8.30 Uhr

17.00 — 21.00 Uhr

Immer daran denken:

Energie niemals verschwenden — sondern rationell verwenden!